

Gleiche Gehälter für alle Schulformen

Beitrag von „remo“ vom 20. Oktober 2011 07:05

[Zitat von Scooby](#)

Heute bin ich regelmäßig als Mitprüfer für das erste Staatsexamen in Schulpädagogik, Allgemeiner [Pädagogik](#) und bisweilen auch Schulpsychologie an der Uni und was mir da am Ende eines erziehungswissenschaftlichen Studiums an Kenntnissen entgegenkommt, ist teilweise wirklich haarsträubend dünn. Da wurde oft noch nicht mal mechanisch gelernt, von tieferer Auseinandersetzung ganz zu schweigen. Gut, das sind jetzt RS-Leute und die GS-Studierenden sind wohl - so sagen die Erstprüfer - wirklich wesentlich besser in diesem Bereich. Aber ganz ehrlich: Nein, komplexer ist das einfach nicht. Um das auch nur annähernd auf ein vergleichbares Niveau zu bringen, müssten z.B. die Dinge, die eine empirische Wissenschaft ausmachen (z.B. Statistik) auch als Pflichtteile ins Studium.

Verschiedene Menschen, verschiedene Wahrnehmungen.....

Aua, kann ich da auch nur sagen. Wenn das ganze [Pädagogik](#)-Psychologie-Geschwafel doch so leicht ist, wieso haben dann deine doch sicher mindestens durchschnittlich begabten Studenten doch so wenig fundierte Kenntnisse in der Prüfung? Vielleicht weil sich das manche doch auch leicht vorgestellt haben, aber dann wirklich überfordert waren mit den Inhalten? Schlechte Prüfungsergebnisse beweisen doch gerade NICHT, dass der Stoff zu leicht war.

Dann müßten ja in Fächern wie Elektrotechnik (hier gibt es meines Wissens extreme Durchfallquoten, aber ich lasse mich gerne berichtigen) diese hohen Durchfallquoten daran liegen, dass der Stoff ZU LEICHT ist?!?!?!?

Aber ich überlasse euch gern die Diskussion. Im Grunde werden hier die berühmten Äpfel mit Birnen verglichen.